

DER G O T T H A R D

CLUBNACHRICHTEN SAC SEKTION GOTTHARD · 5/2021



KREATIV
mit
HOLZ

www.KREATIVmitHOLZ.ch

Bahnhofstrasse 8 • 6454 Flüelen • Tel. 041 872 08 00
email@kreativmitholz.ch

Mengelt & Gisler AG

■ küchen ■ möbel-design ■ parkett ■ innenausbau ■ türen ■ samina-schlafsystem ■ schalter-anlagen ■

SAMINA

AUF ZU DEN STERNEN!

Jetzt beim Forester 4x4 und Subaru XV 4x4 profitieren.



* Zum Beispiel abgebildetes Forester-Modell: Subaru Forester 2.0i e-BOXER AWD Luxury, 150/16,7 PS, Energieeffizienz-Kategorie E, CO₂-Emissionen kombiniert 185 g/km, Treibstoffverbrauch kombiniert 8,1 l/100 km, F 45 650.- (inkl. Metallic-Farbe, Cash-Bonus von CHF 1500.- bereits abgezogen). Kundenvorteil: Service-Paket, Garantie-Paket, Cash-Bonus, Bodenteppiche. Ausgenommen: Modelle Advantage. Aktion gültig bis 30.9.2021.

★★★★★ 5 STAR EDITION

- GROSSE PREISVORTEILE
- CASH-BONUS CHF 1500.-
- PREMIUM BODENTEPPICHE
- 5 JAHRE GARANTIE
- 3 JAHRE SERVICESERVICE

5505.- CHF
KUNDENVORTEIL*



CENTRALGARAGE
MUSCH

Gotthardstrasse 58 · 6460 Altdorf
Tel. 041 870 11 20 · www.musch.ch



bless

GEBÄUDEHÜLLEN

6472 ERSTFELD
T. 041 880 21 15
INFO@BLESSAG.CH

Mehr Heimat.

Zum Wohlfühlen.



Immer dabei.

Wir berücksichtigen unsere Inserenten und Gönner

Der Gotthard Nr. 5/2021

Impressum

Der Gotthard erscheint sechsmal jährlich und wird allen Sektionsmitgliedern zugestellt.
Auflage: 1600 Exemplare

Redaktion:

Walter Wüthrich
Klostergasse 5, Postfach 1048
6460 Altdorf
Tel. 079 715 37 53

E-Mail:

redaktion@sac-gotthard.ch

Homepage:

www.sac-gotthard.ch

Inserate:

Alfred Studhalter
Rissliweg 25
6467 Schattdorf
E-Mail: alfred.studhalter@bluewin.ch
Telefon 041 871 02 34

Druck:

Druckerei Gasser AG
Gotthardstrasse 112
6472 Erstfeld
Tel. 041 880 10 30
E-Mail: mail@gasserdruck.ch

Mitgliederwesen, Adressänderungen:

Alexandra Cathry-Gisler
Webermätteli 1
6463 Bürglen
E-Mail: mitgliederwesen@sac-gotthard.ch
Telefon 079 215 67 04

Kröntenhütte:

Hüttenwarte Markus und Irene Wyrsch
Talweg 32
6472 Erstfeld
Tel. 041 880 01 72
Fax 041 880 01 73
Hütte Tel. 041 880 01 22
www.kroentenhuette.ch

Die nächste Ausgabe

Nr. 6/2021 erscheint im November
Redaktionsschluss: 18. Oktober 2021
(Verspätungen bitte melden)

- 3 Editorial
- 4 Skitourentage Britanniahütte, 12. – 15. Mai 2021
- 6 JO Bergsteigen, 19. Juni 2021
- 8 Hochtour Nadelhorn, 25. – 27. Juni 2021
- 10 Sommerwanderung OG Flüelen, 10. Juli 2021
- 12 Rund ums Matterhorn (Teil 2), 12. – 16. Juli 2021
- 16 Hochtour Saastal, 16. – 19. Juli 2021
- 18 Dreitagestour OG Schattdorf, 19. – 21. Juli 2021
- 22 Tourenwoche JO Gotthard, 26. – 31. Juli 2021
- 24 Hochtour Fleckistock, 6./7. August 2021
- 27 Hochtour Ruchen – Vrenelis Gärtli, 6./7. August 2021
- 28 Bergtour Pizzo Bombögn, 11./12. Juli 2021
- 31 Wanderung Seniorengruppe, 10. August 2021
- 32 Hochtourenkurs in der Sewenhütte
- 36 Kurs Klettern ohne Bohrhaken, 26./ 27. Juni 2021
- 38 Hallenklettern mit Kindern mit Migrationshintergrund
- 41 Wegarbeiten um die Kröntenhütte
- 42 Tourenvorschau Oktober/November 2021
- 44 Durchgeführte Sektionstouren
- 47 Neumitglieder
- 48 Gönnerinnen-/Gönnerliste 2021



Mitglieder des SAC Gotthard und Migrantenkinder aus sieben Ländern erleben Gemeinsamkeiten an der Kletterwand und in der Sprache (Sommerkurs der Stiftung papilio) Foto: Gisela Strässle

Hallenklettern in der Turnhalle Jagdmatt in Erstfeld

Die Ortsgruppe Erstfeld bietet auch dieses Jahr an sechs Sonntagen Klettern für die ganze Familie an. Die Benützung der Kletterwand erfolgt auf eigene Verantwortung. Für Fragen stehen die Aufsichtspersonen zur Verfügung.

Als Unkostenbeitrag zahlen

Erwachsene	Fr. 6.–
Jugendliche	Fr. 4.–

Das Klettermaterial und die Kletterfinken werden zur Verfügung gestellt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Termine:

Sonntag, 31. Oktober	jeweils von 8.30 bis 11.30 Uhr
Sonntag, 7. November	
Sonntag, 14. November	
Sonntag, 21. November	
Sonntag, 28. November	
Sonntag, 5. Dezember	

Terminanzeige

Die nächste Generalversammlung der SAC Sektion Gotthard findet am Samstag, 12. Februar 2022, im Uristiersaal (ex Dätwyler-Kantine) Altdorf statt. Einladung und Traktanden folgen im Heft 1-2022.

«Z'Berg gaa – Mitte des letzten Jahrhunderts»

Vortrag mit **Jürg Heule**

Filme, Ausrüstungsgegenstände, Aufnahmen, Materialien; ein interessanter und eindrücklicher Rückblick, wie man damals die Berge erklimmen hat und Ski gefahren ist.

Datum: 27. Oktober 2021, 20.00 Uhr

Ort: Aula Bürglen

Topfkollekte

Faszination der Bergwelt

von Alfred Studhalter-Sägesser, Vorstandsmitglied

Liebe Leserinnen und Leser

Was ist es, dass es viele Menschen, auch mich, immer wieder in die Natur und in die Berge zieht? Ich bin überzeugt, es ist die Weite, die Schönheit und vor allem die Faszination der oft noch unberührten Landschaft. Ich frage mich immer wieder aufs Neue, wie diese Dimension entstehen konnte. Wenn man sich die Energie, die Kraft und die damit verbundenen Einflüsse vorstellt, die da bei der Entstehung gewirkt haben müssen, ist es fast unmöglich, eine Antwort auf diese Frage zu finden. Ich glaube, dass eben dieses Unfassbare, Unbekannte das Faszinierende daran ist. Wo man sich auch in der Natur aufhält, sie ist einzigartig, die Konstellation ist nie die selbige. Und doch neigt der Mensch dazu, einen Bezug zu den verschiedenen Gegenden herzustellen. So einmalig wie der Mensch kann ein Ort in der Natur sein. Genau das ist es, was mich, aber auch meine Familie, immer wieder nach draussen und vor allem in die Berge zieht. Die Vielfalt und die Schönheit sind grenzenlos. Die Natur bietet uns Raum, um Kraft zu tanken



und uns zu erholen. Und nicht zuletzt zeigt uns die Natur oft auch Grenzen auf. Am Berg kann man ja bekanntlich die eigenen Grenzen versetzen.

Ich auf jeden Fall bin dankbar, dass ich die Vielfalt der Natur immer wieder aufs Neue entdecken kann und die Möglichkeit habe, die verschiedenen Gegenden auskundschaften zu können. Ebenfalls möchte ich all jene, die die Möglichkeit haben, die Natur zu erforschen, freie Zeit dort zu verbringen, ermutigen, dies zu tun. Es lohnt sich, denn es gibt sie nur einmal.



Wetter nicht nur toll – Stimmung toll

Text: Linda Gisler

Fotos: diverse Teilnehmende

Die Sechsergruppe mit den Tourenleitern Jürgen Strauss und Rainer Aschwanden machte sich bei nicht allzu guten Wettervoraussagen auf den Weg nach Saas Fee. Im Wallis angekommen, mussten wir zuerst nach einem offenen Sportgeschäft suchen, denn die Skischuhschnalle von Rainer hatte das Zeitliche gesegnet. Mit einer neuen Schnalle und voller Optimismus auf schönes Wetter nahmen wir die Felskinnbahn nach oben. Der

sonst einfach zu findende Hüttenzustieg war bei Nebel und schlechter Sicht nicht gut auszumachen und so machten wir einen kurzen Umweg, bevor wir pünktlich zum Hüttenznacht die Britanniahütte erreichten.

Das Wetter am nächsten Morgen war überraschend schön und so marschierten wir los Richtung Strahlhorn. Fast allein genossen wir die endlosen Weiten beim Aufstieg, und die Aussicht auf die vielen mächtigen



Viertausender liess einen die müden Beine vergessen. Die Aussicht auf dem Gipfel konnten wir dann doch nicht geniessen, da genau in diesem Moment ein dickes Wolkenfeld vorbeizog. Die genialen Bedingungen bei der Abfahrt machten diesen Dämpfer dann aber wieder wett, und so hörte man viele «Jützer» in den tollen Hängen der Abfahrt.

Vier Uhr, und der Wecker klingelte bereits wieder. Wie gestern, super Wetter, und das hiess: Auf geht's zum Alphubel. Noch etwas verschlafen und müde nahmen wir die ersten Meter – es sind die gleichen wie gestern – in Angriff. Hinter uns eine riesige Karawane von Skitourengänger*innen. Sie alle wollen aufs Strahlhorn. Nach dem ersten Aufstieg wurden wir mit einer traumhaften Aussicht auf das Matterhorn und dessen Nachbarn belohnt. Dann folgte auch schon die sensationelle Abfahrt, bevor es dann wie-

der rauf zum Alphubeljoch ging. Die Sonne brannte vom Himmel, und unser Tempo wurde aufgrund der Höhe auch immer langsamer. Und doch erreichten wir das Ziel. Und leider, wie gestern, wurde uns die Aussicht von den Wolken versperrt. Einer der Tourenleiter war gar so erschöpft, dass wir ihm helfen mussten, die Felle ab den Skiern zu nehmen. Vielleicht lag es aber auch an der kaputten Skibindung, man weiss es nicht so recht.

Der letzte Tag begann dann nicht mehr so sonnig und schön. So mussten wir beim Aufstieg auf das Allalinhorn umkehren, denn das Wetter wurde schneller als erwartet schlechter und schlechter.

Nichtsdestotrotz waren es super Tage mit der Besteigung des Stahlhorns (4190 m) und des Alphubels (4206 m). Vielen Dank den beiden Tourenleitern für die Organisation!



Unten heisses Wetter, oben heisse Tour

Text und Fotos: Martin Zurfluh

Eigentlich war das Wendenhorn via Südgrat im Meiental auf dem Programm. Weil aber dort noch zu viel Schnee lag, mussten wir die Tour umdisponieren und in tieferen Lagen etwas finden. Mit der Route Putztyffel am Spilauerstock fanden wir einen guten Ersatz.

Wir trafen uns um 7 Uhr bei der Seilbahnstation Ruogig, um schnell der kommenden Hitze zu entfliehen. Die Gruppe bestand aus vier topmotivierten JO-lern und vier Leitenden, darunter Sophie Andrey als Gastleiterin aus dem SAC Gotthard-Leiterteam, die uns ab dem nächsten Jahr in der JO unterstützen wird.



Bei schönem Wetter mit Saharastaub-Einfluss stiegen wir über die Eggen zum Einstieg der Südwandrouten auf. Das steile Gelände benötigt volle Konzentration.

Am Einstieg angekommen, stieg nach kurzer Verpflegung schon die erste von vier Seilschaften ein. Die Route schlängelt sich elegant dem einfacheren Gelände der Südwand entlang durch immer wieder schöne Kletterpassagen. Je höher wir kletterten, desto steiler wurde die Wand. Nach sieben Seillängen erreichten wir den einsamen Spilauerstock-Gipfel mit herrlicher Aussicht in jede Himmelsrichtung.

Die Mittagspause genossen wir bei herrlich angenehmer Temperatur.

Abgestiegen sind wir über die Nordseite und den Leiterweg bei der Ganderflue direkt zur Selez-Beiz. Nach einem kühlen Trunk begaben wir uns zurück zur Seilbahn und nach unten in die Sommerhitze.

Ich danke allen Leitenden und Teilnehmenden für die tolle Bergtour im schönen Schächental und freue mich, euch auf einer der nächsten JO-Touren wieder dabei zu haben. ■



In den eisigen Welten des Matteredals

Text: Jürgen Strauss

Fotos: Rainer Aschwanden und Jürgen Strauss

Gletscherzustieg
zur Bordierhütte



Von Gasenried steigt man die 1200 Höhenmeter auf einem abwechslungsreichen Weg, der immer wieder spannende Passagen aufweist oder zu Fotopausen einlädt, hinauf zur Bordierhütte. Besondere Aufmerksamkeit fordert am Ende noch die Querung des Riedgletschers. Trotz einiger auf-

gestellter Wegmarkierungen dürfte diese Traverse bei Nebel nicht ganz einfach sein.

Der Zustieg zum Nadelhorn ist von der Bordierhütte aus deutlich länger als derjenige von der höher gelegenen Mischabelhütte auf der Südseite des Berges. So heisst es, bereits um 2 Uhr nachts aufzustehen und mit Stirnlampen bestückt über Geröll, Schnee und

Eis aufzusteigen in Richtung Riedgletscher, welchen man unterhalb der Nordflanke des Balfrins betritt.

Bis zum Sonnenaufgang sind auch die ersten Spaltenzonen des Riedgletschers passiert, und auf ungefähr 3500 Metern steht einem fantastischen Sonnenaufgang mit rot eingefärbten Bergen nichts mehr im Wege.

Von der Bordierhütte kommend geht man am besten zuerst über das 3924 m hohe Ulrichshorn und steigt dann auf der anderen Seite zum Windjoch hinunter, wo der Nadelhorngrat beginnt. Der direkte Zustieg vom Riedgletscher hoch zum Windjoch ist steil und eisig und erfordert das Sichern mit Eisschrauben, was deutlich mehr Zeit kostet. Ausserdem ist die Überschreitung des Ulrichshorn eine lohnende Variante, die nicht nur einen zusätzlichen Gipfel beschert. Vor allem ermöglicht sie einen wunderbaren Blick hinüber zum bevorstehenden Aufstieg über den Nadelgrat.

Einer Himmelsleiter gleich geht es zuerst mässig, aber zunehmend steiler über den Schnee- und Eisgrat und dann über den felsdurchsetzten Schlussteil zum Gipfel des Nadelhorns. ■



Klettern am Nadelgrat



Dom, der mit über 4500 m
höchste reine Schweizer
Gipfel



Zwei Berggipfel an einem Tag

Text und Fotos: Hanspeter Amrhein

Samstag, 10. Juli, 6.55 Uhr. Ein älterer sportlicher Herr sitzt in einem Flüeler Garten-Café, geniesst die sommerliche Morgenstimmung bei einem Dreier Cola und informiert sich über die aktuellen Ereignisse in einer Urner Zeitung. Minuten später trudeln weitere «Kaffee-Gäste» in perfekter Wanderausrüstung gekleidet ein und begrüssen unseren Obmann, natürlich coronakonform! Für Paul Epp reicht die Zeit für einen Kaffee nicht mehr, denn mit der Autofahrt nach Ibergereggen nimmt die Sommerwanderung

bereits ihren Anfang. Kurz zuvor macht die charmante Serviertochter unseren ältesten Teilnehmer humorvoll darauf aufmerksam, dass er den Kaffee noch berappen sollte. Tourenleiter Franz Muheim begrüsst am Ausgangspunkt über ein Dutzend Teilnehmer und ermahnt die Ortsgrüpler zur Vorsicht, denn auf der vorgegebenen Route gebe es doch einige knifflige Passagen zu überwinden – «Bäsäbeizli» inbegriffen! Der erste Aussichtspunkt – Brünnelistock – dient zum gemächlichen Einlaufen. Den Ausblick auf die

Abstieg Richtung Holzegg, angeführt von Tourenleiter Franz Muheim





Links:
Keine Krise – trotzdem eine Prise
(Alois Hänzli,
Paul Epp, Thomas
Walker)

Rechts:
Feuertaufe am Grill
mit Bravour be-
standen: Christoph
Walker

Schwyzter und Glarner Berge nützen die Teilnehmer für eine kurze Rast. Der Drang nach weiteren Höhenmetern ist unverkennbar, und schon bald grüsst die Wandergruppe vom höchsten Punkt dieses Tages – dem Furgelengstock. Ein erster Sieben-Dezi-Gipfelwein wird entkorkt und korrekt unter zehn Teilnehmer aufgeteilt. Die Autofahrer enthalten sich (fast) ausnahmslos des Alkoholkonsums!

Die nächste Etappe führt direkt zum Alpbeizli Brunni, wo uns die Chefin bereits mit wässrigen Augen erwartet. Im Verlauf des zeitlich nicht relevanten Aufenthalts erinnert sich die Gastgeberin an das Gesicht von ..., natürlich, unserem ältesten Teilnehmer Paul Bissig. Noch ist nicht geklärt, wer sich nachher in Glückseligkeit fühlt.

Der Abstieg zur Holzegg durch die einzigartige Blumenlandschaft mit Blick auf die beiden Mythen und andere Berggipfel wird mit Bravour bewältigt. Die Luftseilbahn führt die Ortsgrüppler sicher auf die Holzegg, und mit viel

Elan wird das letzte Teilstück zurück auf die Ibergeregg in Angriff genommen. Die Beeinträchtigung durch einen Fersensporn hindert Norbert Schuler nicht, die Tour erfolgreich zu beenden. Bravo!

Das Herzstück eines funktionierenden Vereinslebens bildet immer das kameradschaftliche Miteinander. Jede Sommerwanderung der OG Flüelen wird traditionsgemäss mit einem Grillabend auf der «Ziegelhütte» beendet. Und hier feiert Christoph Walker seinen Einstand als Chef-Grilleur. Unangenehme Nebenwirkungen sind bisher nicht bekannt! Nebst weiteren Bergkameraden darf Obmann Heinz Gisler Max und Vreni Briker sowie Dani Kempf in den Reihen der Ortsgrüppler begrüssen.

Mit einem abschliessenden Dank an alle Teilnehmer – speziell an Emil Ziegler als Gastgeber des Grillabends – beendet der Obmann die Sommerwanderung 2021.



Wo ist das Matterhorn?

Text und Fotos: Max Keller

Nach der Umrundung des Mont Blanc und des Monte Rosa ist dieses Jahr die zweite Etappe der Matterhornumrundung angesagt. Angesagt ist aber auch eine Schlechtwetterfront mit Extremniederschlägen. Was tun? Die Leiter Franz und Max beraten sich. Einfach mal starten und schauen.

1. Tag: Arolla

Heute lacht noch die Walliser Sonne, als die acht GotthändlerInnen im Val d'Herens durch den Lärchenwald zum Lac Bleu aufsteigen. Zwei wagen sogar ein erfrischendes Bad im grünblauen Bergsee, hinter dem die gletschergepanzerten Gipfel des Pigne d'Arolla und des Mont Collon in den (noch) blauen Himmel ragen. Auch zum Walliserplätteli im Hotel du Glacier in Arolla sitzen wir noch draussen.



Draussen regnet es in Strömen. Doch eine Umfahrung der heutigen Etappe via Grossen St. Bernhard im ÖV würde acht Stunden dauern. Die Gruppe entschliesst sich, es zu wagen: Fünf Marschstunden im Regen über den Col du Petit Mont Collon (3068 m) ins italienische Rifugio Nacamuli, wasserdicht eingepackt.

Das Hoteltaxi bringt uns bis zuhinterst ins Tal – und als wir aussteigen, oh Wunder, hat es aufgehört zu regnen! Nach einer Steilstufe Richtung Bertolhütte lüftet sogar der Felsklotz des Mont Collon für einen Moment sein Nebelgewand. Vor uns liegt die Schwemmebene, durch die sich der Gletscherfluss braun und in vielen Armen durch die Steinwüste wälzt.



Sind wir im Tibet oder in der Schweiz? Auf der Mittelmoräne des Glacier d’Arolla steigen wir hoch, immer noch ohne Niederschlag – während der Rest der Schweiz im Regen versinkt. Wir versinken dafür im tiefen, nassen Schnee und finden im dicken Nebel nur dank GPS den Grenzpass. Schneegraupeln beißen sich in unsere Gesichter, doch wir haben es fast geschafft! Nur noch eine Stunde bis zum Zabigplättli in der einsamen Hütte. Giorgio, der aufgestellte junge Hüttenwart, hilft auch beim UNO-Spiel und hat die Spezialregeln schnell kapiert. Mit einem Genepi aus Bergkräutern, die er selber gesammelt hat, schliessen wir den Tag ab, während es draussen schneit und schneit.

Ein Blick aus dem Fenster: Die Gebetsfahnen flattern im eiskalten Wind, und die tiefverschneite Landschaft leuchtet in der Morgensonne, die durch ein grosses blaues Loch am Himmel auf uns niederlacht. Sind wir wirklich im Tibet oder ist das eine Fata Morgana? Wunderschön, aber nicht ganz einfach, in einer Felsflanke den Weg zu finden! Umso mehr erfreuen wir uns unterhalb von 2300 m an den Alpenrosen, den Feldern voller tiefblauer Teufelskrallen und dem türkisfarbenen Stausee. Nach einem Capuccino (1.50 Euro) im Bergrestaurant von Prarayer geht’s hinauf ins Tal von Chardonney (nein, nicht dort, wo die Chardonnay-Trauben wachsen!) und dann steil und spannend, aber gut mit Seilen und Eisen gesichert, hinauf zu den Blockfeldern aus rotem Granit. Die letzten 300 Höhenmeter teilen sich Max und Toni, um mit den Schuhen Stufen in den steilen Schneeang zu schlagen. Auf dem Col de Valcournera (3072 m) schlägt dann das Wetter um, doch auf einer gut gesicherten Route erreichen wir wieder mal mit Schneegraupeln das Rifugio (2900 m). Nach einem Moment des Schreckens wegen einer Buchungsspanne findet der Hüttenwart doch noch einen

2. Tag: Rifugio Nacamuli

3. Tag: Rifugio Perucca Vuillermoz

Schlafplatz für uns. Zwar ungeheizt, aber absolut coronafrei, mit desinfizierten Plastiküberzügen auf den Matratzen und ohne Decken. Dazu später mehr. Zuerst bestellen wir nach fast acht Marschstunden noch ein wohlverdientes Plättli. Die Tour haben wir geschafft, aber die zwei «Plättli» sind nicht zu schaffen: Ein riesiger Holzteller mit vier verschiedenen lokalen Bergkäsen (1kg!) und eine Fleischplatte mit Lardon, Speck und zwei Sorten Würsten aus der Region. Zum Znacht begnügen wir uns mit einer Minestrone! Und dann die Sache mit dem corona-freien Schlafen. Statt unter eine virenverseuchte Bettdecke zu kuscheln, kriechen wir in Vollbekleidung in unsere dünnen Seidenschlafsäcke. Die ganz Harten begnügen sich mit Hosen, Regenhosen und zwei Pullovern, die andern sind schliesslich froh, noch Wollmütze, Goretex-Jacke und Handschuhe angezogen zu haben. Den Weg von einem (gefühlten) halben Kilometer bis zum WC-Häuschen kürzen dann die meisten in der Nacht etwas ab.

4. Tag: Rifugio delle Guide del Cervino

Wir starten zwar auf 2900 m, aber einmal ohne Schnee, dafür sind die vielen Seen unterwegs meist noch mit Eisschollen bedeckt. Ein Adler, zwei Schneehühner, zwanzig Steinböcke und eine reiche Alpenflora runden unser Naturerlebnis ab und kontrastieren mit dem Golfplatz und den Hochhäusern im Touristenresort



Berta, Karin, Toni, Franz, Pius, Max, Claudia, Cäcilia



von Breuil-Cervinia sowie den Hundertergondeln, in denen wir uns als einzige Passagiere etwas verloren vorkommen. Überraschend gemütlich und hüttenmässig ist dann unser Rifugio neben der Seilbahnstation auf 3500 m. Nur die recht lauten italienischen Canzoni erinnern an die Après-Ski-Stimmung, die hier wohl im Winter herrscht. Da zum Waschen nur zehn Tropfen Wasser pro Person vorgesehen sind, bleibt uns umso mehr Zeit zum UNO-Spielen. Frieren müssen wir auch nicht mehr, da es zum Schlafen bei 25°C und ohne das Fenster öffnen zu können doch eher warm ist.

Im Schneetreiben und bei dichtem Nebel steigen wir zuerst auf einer Skipiste, dann mit dem GPS durch tiefen Schnee und über verschneite Felsen ab zur Ganderhütte an einen warmen Kaffee. Dann geht's weiter mit leichtem Nieselregen bis zur Seilbahnstation Fury. Und, oh Wunder, die Sonne scheint, während man uns draussen vor einem Walliser Stadel eine feine Rösti serviert. Ok, nach den ersten zwei Bissen beginnt es schon wieder zu regnen. Doch nach zweimal fünf Tagen rund um das Matterhorn kann uns nichts mehr abschrecken. Wir ziehen die Regenjacken an und essen weiter. Wir haben das Matterhorn zwar nie gesehen, doch zusammen haben wir als fröhliche und aufgestellte Truppe zehn wunderschöne und erlebnisreiche Tage in unseren geliebten Bergen verbracht.

5. Tag: Zermatt



Änzä und Schnupf, das git Pfupf!

Text und Fotos: Céline Arnold



Rotgrat WSW-Grat Weissmies



Kurz vor der Gabelung Normalroute/Rotgrat:
Sicht auf den Weissmies-Gipfel

Am Freitagnachmittag kam die neunköpfige Truppe bei leichtem Regen nach einem zweieinhalbstündigen Marsch auf der Almagellerhütte an. Am Samstag bestiegen wir das Weissmies (4017 m) über den Rotgrat mit Abstieg über die Normalroute zum Bergrestaurant Hohsaas. Aufgrund winterlicher Bedingungen am geplanten Südgrat des Lagginhorns (4010 m) entschieden wir am darauffolgenden Tag, das Jegihorn (3206 m) über den Südgrat zu machen. Diese Plaisir-Mehrseilroute war eine super Entschädigung.

Der Gipfel des Jegihorns hat uns sooo gut gefallen, dass wir ihn am Montag gleich nochmals über die Kletterroute Alpendurst erklommen haben.

Die Tage wurden meistens mit feinem Kaffee und Kuchen auf den Hütten abgerundet, und der Schnupf zwischendurch und der Gipfelschnaps als krönende Belohnung durften natürlich auch nicht fehlen.

Änzä und Schnupf, das git Pfupf! ■



Am Einstieg zum Südgrat des Jegihorns



Gipfelfoto auf dem Jegihorn

Dreitagestour Adelboden – Kandersteg der OG Schattdorf vom 19. bis 21. Juli 2021

Was für drei Tage!

Text: Agnes Arnold (Tag 1), Edi Mengelt (Tag 2), Marcel Gerig (Tag 3)

Fotos: Agnes Arnold und Marcel Gerig

Tag 1

Am Montag, 19. Juli 2021, trafen wir uns um 5.30 Uhr auf dem alten Postplatz in Schattdorf. Sehr schönes Wetter wie schon lange nicht mehr freute alle Teilnehmenden. Mit drei PWs fuhr die Gruppe via Brünig zum Bahnhof Frutigen. Von dort ging es mit dem Postauto nach Adelboden.

Die starken Regenfälle über eine ungewohnt lange Zeit mit zum Teil schweren Gewittern hatten böse Spuren hinterlassen. Deshalb konnte die vorgesehene Tour nicht durchgeführt werden. Die Route hätte uns mit der Gondelbahn zur Tschentenalp geführt. Von da aus wäre die Alpinwanderung über Gsürweg – Albristhorn gegangen. Unser Leiter Werner Truttmann kennt das Gebiet und die Umgebung von Adelboden ausgezeichnet. Alternativ führte er uns spontan auf wunderschönem Wanderweg ab Adelboden Dorf via Schermtanne – Aebi – Sillerebüel zum Hahnenmoospass. Die Flora und ein herrliches Panorama beeindruckten uns alle.



Sehr freundliche Gastgeber empfingen uns im Berghotel Hahnenmoos und verwöhnten uns mit einem wunderbaren Nachtessen.

Vielen herzlichen Dank an Werner Truttmann für die meisterhafte Führung. Das freute uns alle sehr.

Nach ausgezeichnetem Frühstücksbuffet starteten wir auf dem Hahnenmoospass auf 1936 m ü. M.

Tag 2

Über schöne Alpweiden, Hügel und grüne Hänge wanderten wir an die Nordflanke vom Ammertenspitz. Jetzt begann der sehr steile Aufstieg über den von Adolf Ogi eröffneten Aeugi-Lowa Weg. Ein gut ausgebauter Weg führte uns, zum Teil mit Ketten gesichert und mit Eisentreppen über die steilsten Stufen, hinauf über die steilsten Wände auf einen Geländerücken. Da gab's einen kurzen Stärkungshalt. Nun stiegen wir weiter über den sanfteren Rücken und Grat auf den Ammertenspitz, 2612 m ü. M. Wir machten eine lange Mittagspause und genossen eine tolle Rundschau: im Osten Gross Lohner, südöstlich Balmerhorn, Altels und Rinderhorn, im Süden ganz nah vor uns die Nordwände der Wildstrubelgruppe und westlich das Wildhorn. Der Tiefblick auf die grosse Fläche der Engstligenalp, unser heutiges Ziel, ist beeindruckend. Auch der Blick zurück auf den Hahnenmoospass und auf das Gelände der gestrigen Wanderung machte uns Stolz und Freude. Nach genussvoller Mittagspause ging es nun bergab über Stock, Stein – und ab und zu mal über Schnee – dem Talboden entgegen. Eine wunderbare Blumenpracht und Murmeltiere begleiteten uns auf dem Abstieg. Unten im Tal angekommen, machten wir einen Halt, um den grossen Durst zu löschen. Mit leichtem Gefälle wanderten wir über die weiten Alpweiden unserem Ziel, dem Berghotel Bärtschi, entgegen. Da herrschte Grossbetrieb,



alle Tische auf der Terrasse waren gut besetzt. Unser Schlaflager konnten wir erst um 17 Uhr beziehen. Doch nach einigem geduldigem Warten verliessen immer mehr Gäste das Haus und wir bekamen doch noch unseren verdienten Durstlöscher.

Anschliessend bezogen wir unser Lager, wo alle nach Wunsch ihr Plätzchen zum Schlafen aussuchen konnten. Ab 18.30 Uhr genossen wir ein mit biologischen Produkten zubereitetes Nachtessen. Um 22 Uhr war Nachtruhe angesagt, und wir befolgten auch diese Regel und legten uns zur Ruhe. In Gedanken machten wir nochmals unseren heutigen Weg und freuten uns auf die Wanderung von morgen.

Tag 3

Mein erster Blick durchs Zimmerfenster vom Berghaus Bärtschi war ein richtiger Aufsteller. Die Sonnenstrahlen färbten die Gipfel des Wildstrubels. Stille! Nur ganz leise hörte ich das Atmen noch schlafender Touren-Teilnehmer. Zu den vergangenen zwei gelungenen Wandertagen reihte sich heute ein weiterer sonniger Tag hinzu. Nach dem Morgenessen und den üblichen Vorbereitungen starteten wir mit guter Stimmung, ja mit feuriger Begeisterung, zum letzten Abschnitt der Dreitagstour. Erst durchquerten wir den Talboden der herrlichen Engstligenalp, die von hohen Bergen umrahmt ist, ähnlich einer antiken Arena. Schon bald begann die Steigung hinauf zum Chindbettihore mit ~700 Hm auf gutem Weg, anfangs gemächlich. Die taufrische Pflanzenwelt ist in diesem Jahr eher spät und deshalb war Ende Juli ein idealer Zeitpunkt fürs Wandern in dieser Höhenlage. Beim Vorbeigehen bestaunten wir die farbige Alpenflora, hier oben so zahlreich und makellos, als wäre sie extra für unsere Tour gedacht. Imposante Formationen der Karstfelsen unterbrachen immer öfter das satte Grün des Grases. Im obersten Teil führte der Weg durch nackte Schutthalden mit Steinbrocken, schwarz wie Steinkohle, und die machten den jetzt stotzigeren Aufstieg etwas rutschig. Den Chindbettipass liessen wir «rechts» liegen und querten unter den schroffen Felsen vom «Horä» auf den Engstligengrat.

Den erreichten wir zur passenden Zeit für unsere Mittagspause, eine Gelegenheit zur Erholung, zum Herumschauen und Futtern. Wir sahen in die Engstligenalp-Arena, ihre volle Grösse und ihre bestechende Schönheit. Der flache, grüne Boden, unterbrochen durch breit-mäandernde Bachläufe, Alphütten, rundum steilabfallende Abhänge und die Berggipfel, wie etwa der Ammertespitz, auf dem wir gestern Pause gemacht hatten, oder den Wildstrubel, aber auch auf der gegenüberliegenden Seite viele «Hörner», so das Schnee-, Rinder-, Balm-, Doldenhorn... , die von Tourenleiter Werni und andern «Kennern», bestens erklärt wurden. Meistens bleibt die Zeit nicht stehen, auch nicht für unser Verweilen, denn bald mussten wir uns rüsten und zeitig wieder weiter. Obwohl überall lauter Geröll liegt und steil abfallendes Gelände ist, strahlten uns unzählige Blumen entgegen, wie Gämskresse, Täschelkraut, Ehrenpreis, Gämswurz, Polsternelke und noch viele, viele mehr, sehr beeindruckend. Wir durchquerten



das Tälli mit dem Tälliseewli, danach eine heikle Stelle beim Schwarzgrätli und erreichten auf dem Uschenegrat die Wyssi Flue. Nur noch wenig Schnee lag beim Übergang, und der war für uns gut begehbar.

Von da öffnet sich wieder eine bezaubernde Sicht hinab ins Innere Uschene, in Richtung Kandersteg. Das ganze Tal ist übersät mit haufenweisen Kalksteinbrocken, erodiert aus den hohen Felswänden der Talseiten. Der lange Weg über den Uschenegrat mit seinen vielen Aufs und Abs verlangte von uns allen vermehrte Konzentration und Trittsicherheit. Es ist ein sehr schöner Alpinweg, bei dem wir oft von Stein zu Stein hopsten, jedoch nicht mehr so locker wie noch vor 60 Jahren. Und fürs Rundherumschauen sollten wir hier besser stehenbleiben. Zuvorderst, beim Gällihore, sieht man in schwindelerregender Tiefe Kandersteg. Ab da ging's auf gutem Weg abwärts und gleich noch einmal zum Sunnbüel-Bähnli hoch. Bei der Ankunft organisierte Werni das Weitere, und schon bald fuhren wir mit der Seilbahn nach Eggeschwand. Was für eine Aussicht aus dem Kabinfenster! Besonders grossartig ist die enge Strasse durch die hohen Felswände ins Gasteretal. Wieder zurück in der Zivilisation, ging's gleich im überfüllten Postauto nach Kandersteg und dort mit zeitlich-genauem Umsteigen für den BLS-Anschluss nach Frutigen. Im Husch-Husch zu den Autos, Schuhwechsel, und nach kurzer Absprache fuhren wir talwärts. Diese dritte Tour war lang, die Müdigkeit gut spürbar, jedoch die Zeit schon recht fortgeschritten, also entschlossen wir uns für einen erholsamen Zwischenhalt im heimeligen Äschi und besuchten vor der Heimfahrt ein Restaurant für ein gutes Abendessen. In Uri bleibt nur noch jedem ein Bye-bye und viel Glück füreinander.

Was für drei Tage! Bei dem idealen Wetter konnten sich alle begeistern und die Kameradschaft, die Landschaften, die vielfältige Natur, wie auch die perfekt organisierten Abläufe unserer Wandertage geniessen. Danke unserm Boss Werner Truttman für all seine ausgiebigen Vorbereitungen, damit wir diese drei Tage so frei und sorglos erleben durften. Diese Erinnerungen werden uns unvergesslich bleiben! ■

Wir lassen uns vom Wetter nicht ...

Text: Severin Imholz

Fotos: Andreas Fedier, Renato Gisler, Severin Imholz

Eine Teilnehmerin, acht Teilnehmer und vier Leiter treffen sich am Montagmorgen. Nachdem das Material verteilt ist, fahren wir über zwei Pässe zum Parkplatz für den Zustieg zur Gelmerhütte. Wir steigen hinauf zur Hütte und gehen etwas später zum Klettergarten neben der Hütte, um uns für die Woche einzuklettern.

Schnell bemerken wir, dass die Stimmung in der Gruppe besser passt als der Wetterbericht dieser Woche, denn der ist nicht gerade top. Wir genießen somit diesen ersten späten Nachmittag in der Hütte mit lustigen Kartenspielen. Am zweiten Tag geht es für kurze Mehrseillängenrouten an den Sektor Obrists Diechter. Das Wetter





hält sich erstaunlich gut und wir können fast den ganzen Tag klettern. Zwei von uns gehen sogar freiwillig im eiskalten Bach baden. Der Mittwoch ist vor allem am Morgen regnerisch und neblig. Wir entscheiden uns trotzdem früh aufzustehen, zur Diechterlimi zu watscheln und trotz Niederschlägen noch aufs Diechterhorn zu kraxeln. Am Nachmittag machen wir Theorie und Seilhandhabung. Die meisten von uns nehmen dabei das Wissen auf, wie der Gelmerstausse es mit Wasser tut – mit dem einzigen Unterschied, dass wir das Erlernete nicht mehr abgeben! Der Donnerstag ist der beste Tag vom Wetter her. Wir spalten uns in zwei Gruppen und gehen bis zum Mittag bei verschiedenen Gipfeln klettern. Bei beiden Gruppen ist das Absichern mit mobilen Sicherungsmitteln gefragt. Bei der Hütte angekommen, heisst es wieder packen, absteigen, autofahren und aufsteigen zur Sustlihütte.

Hier bleiben wir für zwei Nächte. Nach diesem langen, anstrengenden Tag essen wir gefühlt fast die Hütte aus. Für den nächsten Tag teilen wir uns wieder auf und so gehen einige über den Südgrat des Trotzigplanggstocks und die anderen durch die Südwand des Grassen. Schliesslich nehmen wir die allerletzten Sonnenstrahlen vor dem Gewitter noch in einem Klettergarten auf. Da die Routen so schön sind, bleiben wir fast etwas zu lange und einige von uns bekommen beim Rückweg kleine Hagelkörner ab. Nach einem guten Abendessen geht es zu Bett. Für den letzten Tag tauschen wir die Touren vom vergangenen Tag. Am frühen Morgen ist es anfänglich etwas neblig und der Fels ist noch nass. Trotzdem haben wir schliesslich noch einmal einen kurzweiligen Tag. Nach dem Abstieg und der Rückfahrt zum Startpunkt meint Renato zufrieden: «Bene, bene». ■

Auf dem höchsten Urner Gipfel

Text: Céline Schillig / Lea Zraggen

Fotos: Teilnehmende

Am Freitag traf ein Teil der Gruppe (Thomas, Jürgen, Judith und Daniel) bereits am Nachmittag auf der Voralphütte ein und konnte noch die letzten Sonnenstrahlen geniessen. Nach dem Feierabend machten sich auch die restlichen Gruppenmitglieder (Lea, Andrea und Céline) auf den Weg in die Voralp. Auf der Hütte wurden wir vom Hüttenwart Sepp herzlichst empfangen und durften ein leckeres Nachtessen geniessen.

Das Eis war schnell gebrochen, und wir waren als Gruppe gleich im Gespräch miteinander. Die Stimmung war einfach gemütlich und ungezwungen. Alle schienen sich auf das bevorstehende Abenteuer zu freuen. Vorgesprochen wurde fürs Frühstück bereits 3.30 Uhr morgens, jedoch trafen wir einen Kompromiss und bestellten unsere Mahlzeit auf 4 Uhr. Nach einem feinen Schnaps, spendiert vom Hüttenwart Sepp (vielen Dank dafür!), und ein paar lustigen Sprüchen machten wir uns auch bald auf in unseren Schlafräum im oberen Stock. Schliesslich mussten wir für den nachfolgenden Tag fit und einigermaßen ausgeschlafen sein. So löschten wir bereits

um 21.45 Uhr die Lichter und begaben uns ins Land der Träume. Nach gefühlten wenigen Minuten Schlaf standen wir ohne grossen Wortwechsel um 3.50 Uhr auf, um uns für das bevorstehende Abenteuer mit einem vorzüglichen Frühstück zu stärken.

Nach dem Frühstück montierten wir unsere Stirnlampen und marschierten um 4.45 Uhr los. Zuerst ging es lange und schweigend im Zickzack aufwärts bis zur Abzweigung der Salbitbrücke bzw. zum Fleckistock. Da entschieden wir uns natürlich ohne zu zögern für den Fleckistock. Dazu folgten wir weiter dem blau-weiss gut beschilderten Weg bis zu einer Geröllhalde. Auf dem Geröllfeld verliessen wir uns vollumfänglich auf unseren Tourenleiter – er hat uns gute Tritte und somit einen angenehmen Weg vorgelegt. Die gleiche Sicherheit konnte er uns mit seiner ruhigen Art ebenfalls auf dem Rücken wie dem Grat und der Kletterstelle kurz vor dem grossen Ziel gewährleisten. Es brachte ihn nichts aus der Ruhe, obwohl wir nicht wie gewöhnlich auf, sondern wegen des starken Windes neben dem Grat in Richtung Gipfel aufzusteigen hatten.



Auch die Schneefelder bereiteten ihm keine kalten Füße.

Wenn man auf dem höchsten Urner Berg steht, erwartet man eine atemberaubende Aussicht, nun ja – die Aussicht war durchaus atemberaubend, jedoch atemberaubend neblig und wolkig. So war uns auf dem Gipfel leider kein Blick auf die umliegenden mutmasslich schönen Berge gegönnt. Dies vermochte die Stimmung der Gruppe jedoch nicht zu trüben. Gemeinsam machte man sich nach einer kurzen Fotosession und einem Gipfelbucheintrag wieder an den Abstieg. Nach den Höhenmetern «nitzi» gab es in der Voralphütte nochmals eine Stärkung mit Kaffee und Kuchen, um danach gemeinsam durchs Voralptal Richtung Auto abzusteigen.



Bei der Voralpkurve kamen wir dann alle wohlbehalten und mit den Höhenmetern vom höchsten Urner Gipfel in den Beinen an. Vielen lieben Dank, insbesondere an Jürgen, und natürlich auch an den Rest der Gruppe für den entspannten Austausch und die angenehme Tour! ■



Das Glück im fremden Gärtli suchen

Text: Martina Gisler

Fotos: Sophie, Markus, Sandra, Marcel

Am Samstagmorgen pünktlich um acht,
haben die «Uri-Bewohner» abgemacht.
Mit Andreas ging es zügig über den Pragelpass,
die Fahrt und das Kühe-aus-der-Fahrbahn-Treiben machten mächtig Spass.
In Klöntal haben wir uns mit den «Ex-Uri-Bewohnern» zusammengeschlossen
und eine heitere Taxifahrt mit der Alpen-Marie nach Käseren genossen.
Der Aufstieg zur Glärnisch-Hütte trieb uns den Schweiss auf die Stirn,
in dem Moment wünscht man sich die Kälte vom in der Nähe liegenden Firn.
Am Nachmittag zeigten fast alle ihr Kletterkönnen,
Andreas liess sich lieber vom Hüttenpersonal verwöhnen.
Sophie kam noch zum reservierten Kuchen,
es lohnt sich wirklich, diesen zu versuchen.
Der Abend verlief mit Wein geniessen, plaudern und jassen fröhlich und entspannt
Das Programm für den nächsten Tag, die Abmarschzeit – alles war bekannt.
Kurz nach fünf machten wir uns auf die Tour zum Ruchen,
mit der Stirnlampe hiess es Tritte suchen.
Schon bald erwachte der Tag und begrüsst uns mit Sonnenschein,
welch ein Glück, bereits um halb neun auf dem Gipfel zu sein.
Auf dem Weg zum Vrenelis Gärtli wurde das Wetter plötzlich windig und grau
einigen TeilnehmerInnen wurde bei diesem Umschwung unverzüglich etwas flau.
Rainer führte die eine Hälfte sicher zur Hütte zurück,
die anderen suchten und fanden bei Vreneli das Gipfelglück.
Somit hat es für alle Bedürfnisse gepasst,
beim Abschlusskaffee wurde ausgetauscht und gepasst.
Ein herzliches Dankeschön an Sophie für das kompetente Durchführen der Tour
mit unbändiger Energie, viel Herzblut, Leidenschaft und beaucoup d’amour 😊





Gipfel Ruchen – Tourenleiterin Sophie, Marcel, Isabell, Martina, Sandra, Rainer, Reto, Andreas

Die seltsame Mauer am Pizzo Bombögn

Text: Esther Sala

Fotos: Esther Sala und Pius Zraggen

172

Etappe 21

Ein Meisterwerk alpiner Baukunst

Bosco/Gurin –
Pizzo Bombögn – Campo

Die Mauer versetzt einen in ratloses Staunen. Warum hier oben, warum so hoch und so lang und wofür überhaupt? 1948, also vor nicht einmal 60 Jahren errichtet, berichtet die Mauer des Pizzo Bombögn von der Kargheit des Bodens, vom Überlebenskampf der Bewohner im hintersten Valle Maggia, vom Zwang, jeden Flecken – und sei er noch so steil – zu nutzen und durch Tiere beweiden zu lassen. Knapp zwei Meter hoch und etwas über einen Meter breit zieht sich die weit herum sichtbare Stufenmauer fast 150 Höhenmeter über die Südflanke des Pizzo Bombögn bis direkt zu seinem Gipfelkreuz auf 2331 m. Errichtet wurde sie, damit die gefräßigen Ziegen nicht im steilen Grashang neben der Plattenflucht weideten. Das hätte die sehr empfindliche Grasnarbe zerstört – was wiederum zu verstärkter Erosion, mehr Lawinen im Winter und Murgänge im Sommer geführt und das Dorf Campo noch stärker in seiner Existenz bedroht hätte.



Das war sie also, die Tour, die wir, Marianne, Paul, Richi, Renata, der Tourenleiter Pius und ich am 11. und 12. Juli unternommen haben, in einer sehr schönen Gegend und bei gutem Wetter; Ticino eben.

Wie vorher beschrieben sind wir in Bosco Gurin gestartet und haben in

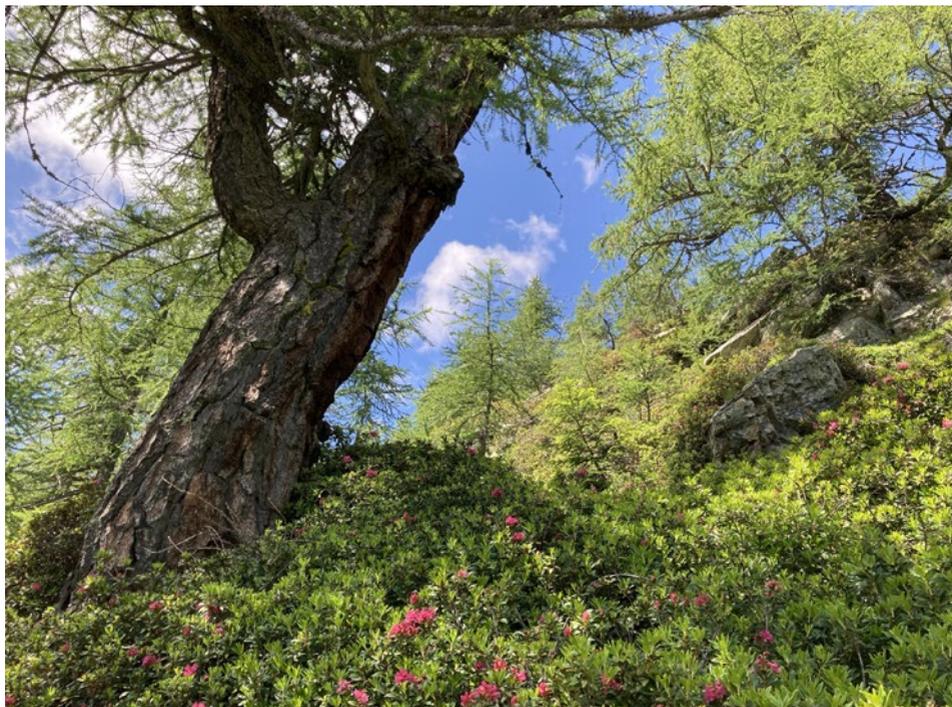
Munt la Reita in Cimalmotto übernachtet. Dieser Ort hat es nun aber in sich, weil 1986 viele Aussteiger ins Maggiatal gezügelt sind und dort versucht haben, ein unabhängiges freies Leben zu führen. Vielen ist dies wohl einige Zeit gelungen, aber so lange und so konsequent wie Verena und



Markus Senn in Munt la Reita, wohl wenigen. Falls es Sie interessiert, es gibt vom SRF 1 eine Dok-Sendung über die Familie und der Hippie-Generation: «Wenn der Traum von der Alp zum Albtraum wird».

Apropos neues Land entdecken, erobern, da waren wir Urner doch mal Besitzer der Leventina, oder nicht? Das war einmal, aber es gibt ja nicht nur den tiefen Süden, den wilden Westen, den hohen Norden, sondern auch noch den nahen Osten (frei nach Bruno Arnold, alt Redaktor UZ) und dieser nahe Osten ist ja immer noch in Besitz von uns Urnern, stimmt doch? Und wenn ich bei dieser Aussage in unsere kleine Runde beim verdienten Apero in die glänzenden und fast vor Heimweh nach dem Urnerboden trä-





nenden Augen geblickt habe, ja, gewisse würden wahrscheinlich heute noch mit allen Mitteln um Land und Boden kämpfen und würden die Glarner nur schon bei einem Gedanken an eine Rückeroberung in ihre Schranken weisen.

Das war ein Gesprächsthema am Abend in Munt la Reita, wo uns Renata

und Pius eine sehr feine Gemüsesuppe servierten und uns anschliessend mit herrlich duftenden Älplermagronen und deftigem «Druberbrennts» verwöhnten. Natürlich durfte das obligate Apfelmus nicht fehlen, gefolgt von Kaffee (Luggs oder Tessiner, aus der espressokanne) und einem Stück von Renatas selbstgebackener köstlicher Pastete.

Wir haben zwei Tage in einer sehr schönen Gegend verbracht. Zum Abschluss dieser Tour, wieder retour in Bosco Gurin, besuchten wir noch, in einem alten Walserhaus untergebracht, das älteste ethnographische Museum im Kanton Tessin.

Ganz herzlichen Dank von uns allen an Renata und Pius für die Tourenleitung. ■

Suone mit Sonne

Text und Foto: Olga Beständig



Da das Wetter endlich mal schön und warm angesagt war, beschloss unser aktiver Tourenleiter Ruedi Rohrer, die programmierte Tour durchzuführen. Um 6.40 Uhr trafen sich vier Gott-händler/innen bei der grossen Uhr am HB Zürich. Gemeinsam ging die Fahrt mit dem IC bis Brig. Hier erwartete uns schon das Postauto, welches uns nach Blatten/Naters zur Seilbahn Belalp fuhr. Auf Belalp erwartete uns wolkenloser Himmel bei leichtem Wind. René meinte, wo ist denn hier eine Suone, aber Mariette erwiderte, Ruedi habe immer ein Ass im Ärmel. Wir begannen mit einem kurzen Aufstieg, begleitet von einer Vielzahl an wunderschönen Schmetterlingen und Blumen. Nach einigen Kehren erreichten wir die Suone, wo das Wasser

mit grossem Druck aus dem Berg schießt. Ruedi erklärte René, hier sei der Beginn der Suonenwanderung, ca. 7 km lang. Die Aussicht war einmalig, links der Aletschgletscher, vor uns die Mischabelgruppe. «Wirklich, Ruedi», meinte Mariette, «du hast es wieder einmal super getroffen!» Nach halber Distanz, kurz vor Feschel, machten wir Mittagspause mit gemütlichem Picknick direkt an der Suone. Hier überraschte uns Mariette mit einem schön gekühlten Rosé aus der Suone! Gut gestärkt ging's auf Schusters Rappen weiter bis zum Ende der Suone. Hier wurde der grosse Durst gelöscht. Wir alle bedankten uns bei Ruedi für die traumhaft schöne Tour. Wir kommen immer wieder gerne mit.

Gut ausgebildet für besseres Hochtourenwetter

1. Weekend vom 5./6. Juni 2021

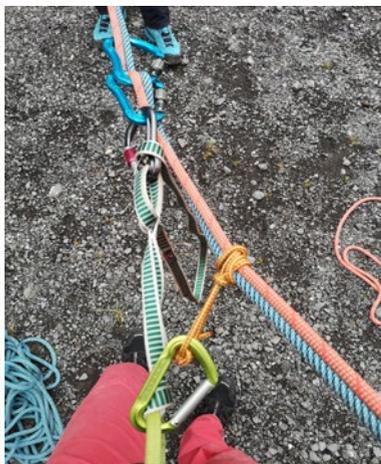
Text: Kathrin Müller und Céline Schillig; Fotos: Heinz Herger

Auch dieses Jahr hatte der beliebte Hochtourenkurs des SAC unzählige Anmeldungen. So kam es, dass statt der vorgegebenen 16 Teilnehmenden 24 am Start waren. Dank der Flexibilität von Tourenleiter Heinz und Bergführer Mario wurde der Kurs deshalb an zwei Daten durchgeführt. Die Infos wurden verschickt und die Planung ging los. Wie viele Leute und Gepäck passen ins Auto? Sind «Exä» dasselbe wie Expressschlingen? Wird das Wetter so regnerisch wie angekündigt? Fragen über Fragen, die mehr oder weniger rechtzeitig geklärt werden konnten, sodass einem lehrreichen, unterhaltsamen und regnerischen Wochenende nichts mehr im Weg stand.

Der erste Teil der Ausbildung absolvierten wir an der Isleten, um dem Regen mehr oder weniger auszuweichen. Da begrüßten uns Mario Arnold als Bergführer, Lucas Derungs als BF-Aspirant und Heinz Herger als Tourenleiter/Organisator. Zuerst gab es eine kurze Vorstellungsrunde, dann wurden verschiedene Knoten geübt, Material besprochen und der Selbstaufstieg durchgespielt. Nach einer Kaffeepause an der Wärme und einigen neuen Erfahrungen fuhren wir in Richtung Sustenpass. Ab der Gorezmettlen stiegen wir zur Sewenhütte auf, wobei sich uns die nächste Frage stellte: Wie koordiniert man den Stockeinsatz mit nur einem Wanderstock? Nach unzähligen Fachsimpelereien und fachlichen Erklärungen des Bergführer-Aspiranten wurde entschieden, den Stock aufzubinden und die Höhenmeter bis zur Hütte ohne Stockeinsatz zu bewältigen.

Auf der Sewenhütte genossen wir das leckere Abendessen, sahen den jungen Steinböcken zu, die unter der Hütte unterwegs waren und gingen nach dem Schlummertrunk schlafen.

Aufgrund der Wetterverhältnisse konnte die geplante Hochtour leider nicht stattfinden und wir absolvierten den zweiten Teil der Ausbildung an den Felsen und auf den Schneefeldern rund um die Hütte. An den Felsen übten wir den Standplatzbau bei festen und mobilen Sicherungen und das Abseilen. Die Spaltenrettung und das Gehen am kurzen Seil schauten wir uns auf den Schneefeldern an.



Beim Abstieg von der Hütte blieb der Wanderstock aufgebunden. Wir sind sicher, dass wir viele wertvolle Informationen mitnehmen und bei der nächsten Tour anwenden können.

Beim Parkplatz verabschiedeten wir uns von allen und bedanken uns herzlich bei Mario, Lucas und Heinz für das abwechslungsreiche und interessante Weekend. So wünschen wir allen SAC-lern eine vielseitige und unfallfreie Hochtourensaison.

2. Weekend vom 11./12. Juni 2021

Text: Urs Herwegh; Fotos: Sara Pescetti, Urs Herwegh und Heinz Herger

Am Freitagmorgen, 11. Juni, trafen wir uns um 8.30 Uhr am Parkplatz Gorezmettlen. Unser Tourenleiter Heinz Herger und Mario Arnold als Bergführer begrüßten acht Teilnehmerinnen und Teilnehmer und erklärten den Ablauf des Kurses. Gemeinsam stiegen wir dann zur Sewenhütte auf. Dort gab es zuerst Kaffee und wir tauschten uns etwas aus.

Etwas unterhalb der Hütte begann dann die eigentliche Ausbildung. Wir stellten uns alle vor, sagten was wir arbeiten und was wir vom Kurs erwarten würden. Bald war klar, dass unser Wissen sehr unterschiedlich war, vom Anfänger bis zu den Hochtouren-Könnern, welche ihr Wissen auffrischen und erneuern woll-



ten. Damit stellten wir grosse Herausforderungen an unsere Tourenleitung. Von Basiswissen bis zu komplexeren Abläufen war alles auf der Wunschliste.

Als Erstes wurden uns die Knoten gezeigt. Vom Achter bis Prusik oder Prohaska. Jeder Knoten wurde dann geübt und von den Leitern überprüft. Es war nicht immer ganz einfach, bei so vielen Knoten die Übersicht zu halten. Auch bekam ein alter bekannter Knoten den lustigen Übernamen Brezeli.

Beim gemeinsamen Mittagessen konnten wir uns stärken. Und das Wetter zeigte uns, dass es auf dieser Höhe schnell wechseln kann. Mal Sonne mal kalter Wind, mal warm, mal kalt. Eine Wettersituation, welche uns die zwei Tage weiter begleiten würde.

Am Nachmittag erhielten wir erklärt, wie man aus einer Spalte oder beim Klettern am Seil nachsteigen kann. Mit Prohaska und Prusik sieht das leicht aus, ist dann aber in der Ausführung gar nicht so einfach und braucht definitiv Übung.

Wir wurden gefragt, ob wir am nächsten Tag eine Hochtour oder lieber Detailausbildung machen wollten. Der grösste Teil entschied sich für die Detailausbildung. Kurz vor 17 Uhr kam etwas Regen auf. Wir packten alles zusammen und stiegen zur Hütte zurück. Dort bezogen wir die Schlafplätze. Um 18.30 Uhr gab es Nachtessen mit Salat, Hauptgang und Dessert. Ein Tisch mit Fleisch, der andere vegetarisch. Das Hüttenehepaar Ursi und Walti Gehrig-Gisler bewirteten uns vorzüglich.

Beim gemeinsamen Zusammensein lernten wir uns immer besser kennen. Eine coole, heitere Truppe entstand. Es wurde gelacht, wir suchten mit dem Fernglas die Umgebung ab und diskutierten über alte und neue Zeiten.

Am Samstagmorgen um 6.45 Uhr gab es reichlich Frühstück. Wir stärkten uns als Vorbereitung auf die vielen neuen Informationen. Nach dem Packen unse-



rer Sachen sammelten wir uns beim Felsen hinter der Hütte. Hier erklärte uns Mario, wie wir den Standplatz beim Klettern einrichten, was für Möglichkeiten es gibt und was man nicht machen sollte.

Beim Abseilen und Klettern durften wir zeigen, dass wir das Gelernte anwenden können. Wir bekamen immer mehr Vertrauen in uns und das Material. Für einige war es neu, für andere Routine, sich über den Überhang abzuseilen, aber für alle eine gute und lehrreiche Erfahrung.

Nach der gemeinsamen Stärkung durften wir lernen, was man unternimmt, wenn ein Spaltensturz passiert, was für Abstände es auf dem Gletscher braucht, was für Material das Minimum ist, wie oder mit was man Hilfe anfordern kann. Eins zu eins durften wir dann erfahren, was für ein Knochenjob es ist, wenn ein Spaltensturz passiert ist. Wie man den Pickel oder eine Flasche eingräbt und einen Anker im Schnee gräbt und so einen Sicherungspunkt erhält. Und wie man sicher zum Rand der Spalte kommt oder überprüft, wie es dem Kameraden / der Kameradin in der Spalte geht und dann den Flaschenzug erstellt. Oder wie man am kurzen Seil läuft und was es für eine Erfahrung ist, wenn der/ die Hintere plötzlich stürzt. Oder wie man mit dem Pickel oder Steigeisen im Gletscher umgeht.

Beim gemeinsamen Kaffee auf der Hütte wurden wir dann von unserem Leiter-team verabschiedet. Wir besprachen noch einige Sachen vom Kurs und stiegen dann im Eiltempo abwärts zu den Autos.

Die zwei Tage waren wie im Flug vergangen. Wir hatten als Teilnehmende viel Neues von Heinz und Mario erfahren dürfen, neue Techniken lernen und ausprobieren. Wir waren eine coole Gemeinschaft, in der es auch immer wieder mal was zu lachen gab. Und wo dem geholfen wurde, der Hilfe brauchte. ■

Freunde und Keile treffen sich in der Göscheneralp

Text: Andrea Gutknecht-Lorenz

Fotos: Philipp Henzizi

Bei schönstem Wetter trafen sich am Samstag die fünf Teilnehmer/innen mit dem Tourenleiter Philipp Henzizi und der Bergführerin Andrea Gutknecht (www.alpinmaus.ch) in der Göscheneralp. Ziel der Gruppe war, mit Friends und Keilen den Fels unsicher zu machen. Also eigentlich wollten wir den Fels nicht unsicher machen, sondern nur die Friends und Keile sauber platzieren, so dass dem Fels und dem Kletterer nichts passiert.

Im Klettergarten Griestal wurde zunächst das Handling geübt. Ziel war es, möglichst viele Friends und Keile zu «versenken». Oder eben nicht zu versenken, denn





sonst muss immer der Grübler zum Zug kommen. Der Grübler ist unser Kollege für «Freunde» und Keile, die lieber im Fels bleiben möchten.

Schnell wurde auch klar, dass unsere «Freunde» einfacher in der Handhabung sind und unsere Keile mehr Übung brauchen und somit im Moment noch weniger Lackschaden davontragen. In den verschiedenen Routen wurde fleissig geklettert, immer mit wachsamem Auge prüfend, welche Grösse vom Friend in welchen Riss passt.

Gegen den späteren Nachmittag stiegen wir zur Bergseehütte hoch, wo wir den Abend und die Nacht verbrachten.

Am Sonntag war bereits um 5.15 Uhr früh Tagwache. Das Ziel der Gruppe war der Hochschijen Südgrat. Seillänge um Seillänge stiegen wir hoch und genossen den schönen Fels. Und natürlich wurden fleissig Friends und Keile in den Rissen und Verschneidungen gelegt.

Fazit des Kurses war dann folgendes:

Man kann unseren «Freunden» vertrauen, und die Teilnehmenden haben Vertrauen gewonnen in die mobilen Sicherungsgeräte. So werden alle Klemmgeräte, wie die Friends und Keile, genannt.

Wir freuen uns auf viele schöne und spannende Touren mit unseren Tourenspändli, den «Freunden und Keilen»!!!!



Vorbereitung auf Olympia 2024 in Paris

Text und Fotos: Hugo Bossert

Zum ersten Mal in der Geschichte der olympischen Sommerspiele wurde dieses Jahr ein Wettbewerb im Sportklettern ausgetragen. Die Athletinnen und Athleten haben sich in den Disziplinen Lead, Boulder und Speed gemessen. Es kletterten je 20 Frauen und 20 Männer aus insgesamt 19 Nationen.

Bei den Frauen gingen die Medaillen an die Slowenin Janja Garnbret und an die Japanerinnen Mihou Nonaka sowie Akiyo Noguchi. Bei den Männern gewann der Spanier Alberto Gines Lopez vor dem Amerikaner Nathaniel Coleman und dem Österreicher Jakob Schubert.

Die Ergebnisse an der Olympiade stehen nicht absolut für den Klettertag der Sommerschule. Es könnte aber durchwegs sein, dass der Anlass das Feuer für diese Sportart entzündet hat. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund erhielten auch dieses Jahr die Möglichkeit, im Rahmen eines Sommerprojekts ihre Deutschkenntnisse anzuwenden und zu vertiefen. Zudem lernten sie verschiedene Urner Vereine und Aktivitäten kennen. Dank dem Engagement von Privat-

personen und Vereinen konnte ein interessantes Programm durchgeführt werden. Das Projekt wurde von der Ansprechstelle für Integration der Bildungs- und Kulturdirektion zusammen mit dem Schweizerischen Roten Kreuz organisiert und über das Kantonale Integrationsprogramm finanziert.

Fünfzehn Kinder haben sich für das Klettern angemeldet. Sie stammten aus den Ländern Afghanistan, Portugal, Syrien, Eritrea, Türkei, Deutschland und der Schweiz. Mit Unterstützung der SAC-Mitglieder Franz Tresch, Antonia Gisler, Bruno Gisler, Ruedi Gisler, Martin Stadler, Franz Gehrig und Hugo Bossert, konnten die Kinder am 4. August 2021, einen ganzen Tag in der Turnhalle der Stiftung papilio klettern.

Um zehn Uhr wurde die bunt zusammengesetzte Schar mit den beiden Begleiterinnen Gisela Strässle und Seraina Regli in der Turnhalle der Stiftung papilio begrüsst. Erstaunt hörten die Kinder den ersten Anweisungen von Franz zu. Er erklärte, dass wir heute mit den Augen klettern! Mit den Augen werden die Bewegungsabläufe erfasst und geplant.



Mit dem Partnercheck wird überprüft, ob richtig angeseilt ist.



Links: Beim ersten Kletterversuch wird die «rote Linie» überwunden.

Rechts: Das Anseilen wird vor dem Einstieg in die Kletterwand geübt.

Franz verteilte allen ein Stück Seil in der Länge von 2 Metern. Mit diesem lernten die Kinder einen gesteckten Achterknoten zu knöpfen, um sich für jede Route selbstständig anzuseilen. Die SAC-Mitglieder unterstützten die Kinder beim Anziehen der Sitzgurte und Kletterfinken, übernahmen nach dem Partnercheck das Sichern sowie

das Abseilen. Zudem wurden Fachausdrücke gelernt, aus «Franz, bist du angekettet?» wurde «Franz bist du angeseilt!»

Motiviert kletterten die Kinder an der 7 Meter hohen Wand die verschiedenen Routen. Einige stiegen schon beim ersten Versuch bis zur Turnhallendecke. Die Herausforderung des Absei-



Das Abseilen fordert heraus.

lens meisterten sie mit der richtigen Technik. Die Griffe loszulassen und sich in Abseilposition zu bringen verlangte Mut. Die Kinder unterstützten sich gegenseitig und freuten sich über ihre Fortschritte.

Die Pausen wurden genutzt, sich mit dem mitgebrachten Picknick neue Kraft zu holen, das Gleichgewicht an verschiedenen Geräten zu üben und Fussball zu spielen.

Am Nachmittag kam dann noch Olympia-Stimmung auf. Einige Kinder wollten sich beim Speed Klettern messen. Auf das Kommando: «Achtung fertig los», versuchten jeweils zwei Kinder so schnell wie möglich hochzusteigen und oben mit einer Glocke zu läuten. Es galt die Rekordzeit von 15 Sekunden zu unterbieten. Der Ausspruch «nu-mal», «nu-mal», «nu-mal», wurde zum geflügelten Wort des Tages. Vielleicht kann an Olympia 2024 in Paris, ausgetragen vom 26. Juli bis 11. August, eine wett-kampferprobte Person vom heutigen Klettertag angetroffen werden.

Um drei Uhr hiess es aufräumen. Vor der Verabschiedung wurde der Achterknoten nochmals geknüpft, von vielen mit geschlossenen Augen. Jedes Kind durfte sein Stück Seil zur Erinnerung an den gemeinsamen Klettertag nach Hause nehmen. Stolz auf ihre neuen Erfahrungen begaben sich alle zurück zum Elterntreffpunkt. ■



041 880 10 30 · gasserdruck.ch



Auch fürs «Gotthärdli» geben wir unser Bestes.

Wegarbeiten um die Kröntenhütte

Text: Adrian Dittli

Fotos: Adrian Dittli und Jürgen Strauss

Am 10. Juli fanden die jährlichen Wegarbeiten um die Kröntenhütte statt. Punkt 8 Uhr versammelten sich die vier fleissigen Helfer Roman, Sandro, Jürgen und ich in Erstfeld. Die für diesen Tag benötigten Geräte und das Verbrauchsmaterial wurden bereitgelegt und alles musste nur noch ins Auto verladen werden. Nach kurzer Fahrt ins Erstfeldertal war dann auch schon wieder Ausräumen angesagt. Auf dem Geissfad ab Hasenrüteli ging es nun dem Gras und später dem immer üppig werdenden Farn an den Kragen. Zwei Fadenmäher kämpften sich dem schon fast dschungelartigen Weg entlang und legten diesen für die Wanderer wieder frei. Mit dem Laubbläser wurde das gemähte Grünzeug aus dem Weg weggeblasen. Eine enorme Erleichterung, musste dieses doch vor wenigen Jahren noch mit dem Laubrechen entfernt werden.

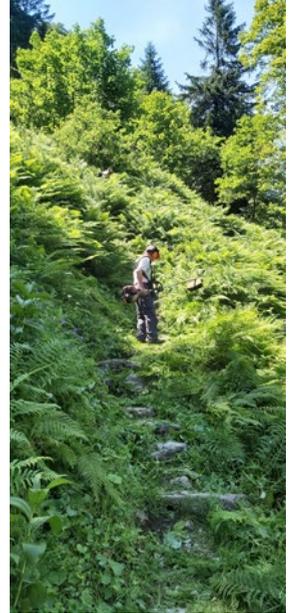
Eine nicht wegzudenkende Arbeit war die des Sherpas. Vollbeladen mit Rücksäcken und Benzinkanistern wurde der Weg gemeistert und für Nachschub bei den Geräten gesorgt.

Zu viert konnten wir so den Weg bis knapp unter die Hutzitanne herausputzen und für das nachfolgende Wandervolk angenehmer machen.

Mit etwas schwereren Beinen als üblich machten wir uns Mitte Nachmittag auf den Weg in Richtung Kröntenhütte zum verdienten Feierabendbier und einer erfrischenden Dusche. Anschliessend wurden wir durch die Hüttencrew, mit welcher wir auch den Abend ausklingen lassen durften, vorzüglich verköstigt.

Nach einer erholsamen Nacht machten wir uns gemütlich auf den Nachhauseweg. Bei Felix auf der Chüeplangg kehrten wir ein, um noch etwas zu verweilen und uns für den Schlussabstieg zu stärken.

Besten Dank an Roman, Sandro und Jürgen für den riesigen Einsatz und das gesellige Zusammensein.



Tourenvorschau

Oktober/November 2021

Falls Sie merken, dass Sie an einer Tour nicht teilnehmen können, an der Sie sich angemeldet haben, erwarten wir ein frühzeitiges Abmelden. So können evtl. weitere interessierte Personen von der Warteliste davon profitieren bzw. Reservationen storniert werden.

2. Oktober: Hüttenhock auf der Krötenhütte

Leitung: Markus Wyrsh, Anmeldung online oder Tel. 041 880 01 72 / 079 299 67 47

T4

➤ **3 Std.,**

➤ **3 Std.**

10. Oktober: Bergtour Ritomsee – Pizzo Tom – Camoghè – Föisc

Wir fahren mit den PWs nach Airolo und weiter hoch zur Bergstation der Ritombahn. Zuerst wandern wir der Strasse entlang zum Ritomsee und folgen weiter der Naturstrasse dem See, bis wir diese nach links verlassen und einem steilen Fahrweg folgend die Alp Tom erreichen. Hier liegt ein schöner Bergsee. Dem Wanderweg folgend erreichen wir den Übergang zwischen Camoghè und Pizzo Tom. In kurzem Aufstieg gelangen wir auf Wegspuren zum Pizzo Tom. Dieser Gipfel steilt zuoberst noch recht auf. Zurück zum Pass und auf Wegspuren. Aufstieg zum Camoghè, von wo wir einen herrlichen Tiefblick zum Ritomsee geniessen. Abstieg auf dem gleichen Weg zum Pass und nordseitig des Camoghè auf gutem Weg Richtung Alto Piana. Nochmal kurzer Abstieg auf einem Bergweg zum Pass Boitta di Föisc und kurzer Aufstieg zum Föisc mit seiner heimeligen Berghütte. Abstieg einem bequem angelegten Weg durch den Wald folgend zu unseren Autos und Heimfahrt. • Leitung: Thomas Arnold-Frank, Anmeldung online oder Tel. 041 870 93 89

T3

➤ **bis 4 Std.,**

➤ **2 Std.**

17. Oktober: Bergtour für Neumitglieder und Gäste

Diese Bergwanderung richtet sich nach den jeweiligen Bedingungen, wie sie um diese Jahreszeit auftreten können. Das Ziel wird kurz vorher festgelegt. Eventuell wird auch ins Tessin ausgewichen. • Leitung: Jürgen Strauss, Anmeldung online oder Tel. 041 870 50 79 / 079 397 96 81

4a

22. Oktober: Klettern 50+

Während eines ganzen oder halben Tages klettern wir je nach Verhältnissen und Wetter in einem Klettergarten oder einem Klettergebiet mit Mehrseillängen. Das Angebot richtet sich vor allem an SAC-Mitglieder 50+. Voraussetzung für

die Teilnahme sind solide Kenntnisse in der Seilhandhabung (Anseilen, Sichern und Abseilen). • Leitung: Sylvia Kempf, Anmeldung online oder Tel. 076 498 51 75 / 076 498 51 75, Anmeldeschluss: 15.10.2021

30. Oktober: Gratwanderung Monte Tamaro – Monte Lema

Der Ausflug beginnt in Rivera, von wo aus man in wenigen Minuten mit einer Kabinenbahn die Alpe Foppa (1530 m) erreicht. Es ist der Anfang eines nicht allzu anstrengenden Auf und Abs entlang des Bergkamms, der von Gipfel zu Gipfel, von Hang zu Almen geht, um dann schliesslich den Monte Lema im Malcantone (1620 m) zu erreichen. Auf der gesamten Wanderung breitet sich der Blick Richtung Nord auf den Lago Maggiore, Centovalli, Verzasca, Vallemaggia, Locarno und Bellinzona aus, während das Auge im Süden Lugano, seine Täler und seinen See entdeckt. Die Gipfel der Alpen wie Monte Rosa und Cervino heben sich majestätischen hervor. Vom Monte Lema kann man mit der bequemen Kabinenbahn nach Miglieglia hinabfahren. Der Bus fährt uns anschliessend nach Rivera zurück. Kosten: CHF 100.– • Leitung: Sophie Andrey, Anmeldung online oder Tel. 079 654 72 55 / 0 79 654 72 55, Anmeldeschluss: 16.10.2021, max. 9 Pers.

T3
Wanderzeit:
5 Std., 900 Hm

7. November: Bergtour von Osco/Sompredi zum Pizzo del Sole

Von Osco oberhalb Faido fährt man nach Predelp und über eine schmale Naturstrasse nach Sompredi (1848 m). Ab Parkplatz zum Lago Chiera und hoch zu P.2533 m. Dem Grat folgend nach Le Pipe (2667 m). Weiter über den Südostgrat zum Pizzo del Sole (2773 m). Kurz vor dem Gipfel müssen an einer Stelle nochmals die Hände eingesetzt werden (II).

Reise: Mit dem Auto bis Osco und Sompredi. • Leitung: Jürgen Strauss, Anmeldung online oder Tel. 041 870 50 79 / 079 397 96 81, Anmeldeschluss: 1.11.2021

T5
↗ **3½ Std.,**
950 Hm,
↘ **ca. 2 Std.**

12. November: Klettern 50+

Während eines ganzen oder halben Tages klettern wir je nach Verhältnissen und Wetter in einem Klettergarten oder in einem Klettergebiet mit Mehrseillängen. Das Angebot richtet sich vor allem an SAC-Mitglieder 50+. Voraussetzung für die Teilnahme sind etwas Klettererfahrung und Grundkenntnisse in der Seilhandhabung wie Anseilen, Sichern und Abseilen. • Leitung: Franz Tresch, Anmeldung online oder Tel. 041 872 01 11 / 079 642 79 80, Anmeldeschluss: 10.11.2021

4a

13. November: Tourenleiter-Zusammenkunft

• Leitung: Fredy Bissig, Anmeldung online oder Tel. 041871 09 02 / 079 710 56 87, Anmeldeschluss: 28.10.2021

21. November: Klettern in Ponte Brolla

Wir gönnen uns einen Tag in den Klettergärten von Ponte Brolla im Tessin, wo es das ganze Jahr bei gutem Wetter warm genug ist, um zu klettern. Schwierigkeitsgrad 4a aufwärts je nach Wunsch und Können. Mehrseillängen sind möglich. Weniger Geübte sowie Fortgeschrittene und Experten sind herzlich willkommen. Wir bilden die Seilschaften nach Niveau! Sollte im Süden schlechtes Wetter sein, werden wir nach einer Alternative im Norden ausweichen. • Leitung: Sophie Andrey, Anmeldung online oder Tel. 079 654 72 55 / 079 654 72 55, Anmeldeschluss: 12.11.2021, max. 8 Pers.

Seniorengruppe / OG Zürich

Keine Touren

Durchgeführte Sektionstouren: 1. Juni bis 31. Juli 2021

Datum	Tour	Leitung	TN
05.-06.06.	1. Hochtourenkurs mit Bergführer	Heinz Herger	17
11.-12.06.	2. Hochtourenkurs mit Bergführer	Heinz Herger	10
17.06.	Wanderung Rotenflue – Mostelberg (Frauengruppe)	Lydia Leutenegger	11
18.06.	Klettern 50+	Franz Tresch	10
22.06.	Känzi ab Glauenberg (Seniorengruppe)	Ruedi Rohrer	5
25.-26.06.	Hochtour Bordierhütte – Balfrin – Nadelhorn	Jürgen Strauss	8
26.-27.06.	Kletterkurs mit BF: Klettern ohne Bohrhaken	Philipp Henrizi	6
03.-07.07.	Tourentage in Zermatt (Seniorengruppe)	Ruedi Rohrer	6
10.07.	Wegarbeiten um Kröntenhütte mit Tour am Folgetag	Markus Wyrsch	
11.-12.07.	Bergtour Pizzo Bombögn	Pius Zraggen	6
12.-16.07.	Rund ums Matterhorn (Teil 2)	Max Keller	8
16.-19.07.	Hochtouren im Saastal mit BF	Sophie Andrey	8
21.07.	Klettersteig Hexensteig Chilcherbergen	Sibylle Henny	5
24.07.	Bergtour Chli-Windgällen	Peter Herger-Imhof	7
27.07.	Klettersteig Mammut Zermatt (Seniorengruppe)	Ruedi Rohrer	4

20% Rabatt im Oktober

Auch in
Andermatt
und **Altdorf**
gültig*!

auf die gesamte neue Winterkollektion 2021/2022

Skis, Bindungen, Tourenschuhe, Felle, Skischuhe, Stöcke, Bergschuhe,
Kletterartikel, Helme, LVS, Wachs, Rucksäcke, Funktionsbekleidung,
Jacken, Hosen, Socken, Mützen, Unterwäsche, Handschuhe, Brillen u.v.m.



Ausgenommen Miete, Ski- und Snowboardservice, Gutscheine. Nicht kumulierbar, gültig bis 31. Okt. 2021.
* ausgenommen Fashion Marken.

die Mobiliar

Generalagentur Uri
Marco Zanolari

«Wir bauen für die Zukunft»



Herger Klimaholzbau AG CH-6464 Spiringen
Telefon 041 879 16 25 www.hergerklimaholzbau.ch

PÜNTENER FENSTER

*flexibel...
flexibler...
Püntener!*

Ihr Fachbetrieb mit dem kompletten Programm

- Holzfenster
- Holz-Metallfenster
- Kunststofffenster

6472 Erstfeld
Telefon: 041 880 19 70
Telefax: 041 880 29 66

bissig
holzbau zimmerei
innenausbau
altdorf elementbau
attinghauserstrasse 6460
telefon büro 041 870 33 49
telefon werkstatt 041 870 28 02
telefax 041 870 33 36



Die SAC-Sektion Gotthard dankt allen Inserenten für ihre Unterstützung und vielleicht können Sie, liebe Gotthändlerinnen und Gotthändler, bei einem nächsten Kauf oder Auftrag eines dieser Inserate berücksichtigen.

Neumitglieder vom 13.06.2021 bis 15.08.2021

Vlasek Andrina, Reussacherstrasse 32, 6460 Altdorf UR
Grepper Angela, Teiftalgasse 13, 6467 Schattdorf
Grepper Marco, Teiftalgasse 13, 6467 Schattdorf
Grepper Laura, Teiftalgasse 13, 6467 Schattdorf
Grepper Pascal, Teiftalgasse 13, 6467 Schattdorf
Grepper Fabio, Teiftalgasse 13, 6467 Schattdorf
Haselbeck Angela, Telligasse 13, 6460 Altdorf UR
Infanger-Arnold Barbara, Gitschenstr. 27, 6460 Altdorf UR
Infanger Jonas, Gitschenstr. 27, 6460 Altdorf UR
Infanger Olivia, Gitschenstr. 27, 6460 Altdorf UR
Marty Sonya, Fontanixstrasse 16, 7323 Wangs
Gisler Orlando, Adlergartenstrasse 71, 6467 Schattdorf
Gensmer Johannes, Baumgartenweg 10, 4053 Basel
Gensmer Anna, Baumgartenweg 10, 4053 Basel
Hofer Jeannine, Bachmätteli 5, 6072 Sachseln
Indergand Sarah, Schlossstrasse 20, 3098 Köniz
Kempf Claudia, Schmiedgasse 9, 6460 Altdorf UR
Gnos Melanie, Neustadtstrasse 8b, 6003 Luzern
Gisler Marly, Gandrütli 35, 6467 Schattdorf
Stadelmann Ivana, Roosstrasse 56, 8832 Wollerau
Herger Vreni, Talstrasse 4, 6464 Spiringen
Bissig Luzia, St. Jakob 2, 6461 Isenthal
Imhof Sina, Herzogengasse 7, 8187 Weiach
Stalder Adrian, Seilergasse 33, 6460 Altdorf UR
Stalder Nicole, Seilergasse 33, 6460 Altdorf UR
Stalder Leandro, Seilergasse 33, 6460 Altdorf UR
Stalder Leyana, Seilergasse 33, 6460 Altdorf UR
Gasser Irene, Allenwindenweg 45, 6460 Altdorf UR
Aschwanden Rafael, Bärenbodenweg 5, 6472 Erstfeld
Böhm Natalie, Dorfstrasse 6a, 6404 Greppen
Rieder Marc, Hünistrasse 37, 6473 Silenen
Furrer Paul, Lüssiweg 41, 6300 Zug



Wir begleiten Sie: Bis auf die höchsten Gipfel.

Wir unterstützen den Schweizer Alpenclub SAC Sektion Gotthard.

Gönnerinnen-/Gönnerliste 2021

Wir danken allen Gönnerinnen und Gönnern,
die unsere SAC-Sektion Gotthard mit ihrem Beitrag
regelmässig unterstützen.

	Telefon
Alpina Sport AG, Andermatt	041 887 17 88
Arnold Zentrum-Markt, Altdorf	041 870 11 91
Bäckerei-Konditorei Schillig	041 870 16 48
Druckerei Gasser AG, Erstfeld	041 880 10 30
Floristikart GmbH, Altdorf	041 871 04 54
Geo-Uri GmbH, Peter Amacher, im Chäli, Amsteg	041 883 19 45
Hotel Höfli, Herr Marco Lauener, Hellgasse 20, 6460 Altdorf	041 875 02 75
HUBROL AG, Heizöl & Tankstellen, Altdorf	041 874 20 10
Implenia Schweiz AG, Bau Schweiz, Altdorf	058 474 00 66
Meyer's Sporthaus AG, Andermatt	041 887 12 32
Monitron AG, Altdorf	041 874 77 88
Rest. Krone, Theres und Kurt Loosli, Erstfeld	041 880 13 02
Rest. Schächengrund & Café Hauger, Stefan Hauger, Altdorf	041 870 14 63



GEBR. GISLER SCHATTDORF AG

Keramische Wand- und Bodenbeläge
Natur- und Kunststeine, Ofenbau

Dorfbachstrasse 11 6467 Schattdorf
Tel. 041 870 70 92 Fax 041 870 70 69
www.gebr-gisler.ch gisler-gebr@bluewin.ch

ARTHUR WEBER



Partner für Bau und Handwerk

arthurweber.ch



EWA
energieUri

**Innovation und Qualität
seit 125 Jahren.**



**SCHREINEREI
BEELER AG**

Das Original

6472 Erstfeld • Telefon: 041 880 13 22 • Telefax: 041 880 14 55
E-Mail: mail@beeler-schreinerei.ch • Internet: www.beeler-schreinerei.ch

Wir berücksichtigen unsere Inserenten und Gönner

AZB
6472 Erstfeld

PP/Journal
CH-6472 Erstfeld

POST CH AG

**swiss
helicopter** 

Swiss Helicopter AG – Zentralschweiz

Breiteli 21 Tel. 041 882 00 50
6472 Erstfeld swisshelicopter.ch



Für Sie fliegen ist unser Job.

BEST
PRICE

RIESEN AUSWAHL

20% Rabatt auf Alles 
(ausgenommen Optik)



Scarpa
Mont Blanc GTX



Zamberlan
Mountain Pro EVO GTX



La Sportiva
Nepal Evo GTX



Andrew
Bionico Teton
Cramp



Hanwag
Omega GTX



Scarpa
Ribelle Hdry



Garmont
Pinnacle GTX



Halle Stille Reuss · Umfahrungsstr. 17 · 6467 Schattdorf
041 870 63 63 · www.herger-sport.ch · info@herger-sport.ch
DI-FR 13-20 Uhr · SA 8-16 Uhr